

Banana Rama

Eine Forschungsreise zur Banane

**Wie wird die Banane zu einem Forschungsobjekt?
Und warum ist sie für eine ernährungssichere Zukunft
so wichtig?**

Die Banane ist eine der beliebtesten Früchte der Welt und für Millionen von Menschen weit mehr als nur ein Snack. In vielen Ländern spielt vor allem die Kochbanane eine bedeutende Rolle in der Ernährung – und steht damit beispielhaft für die Herausforderungen und Potenziale internationaler Agrarforschung.

Die Ausstellung entdeckt die spannende Welt der krummen Frucht: vom Labor bis zum Acker, von ihrer Biologie bis hin zur ihrer großen Vielfalt. Basierend auf der Arbeit der Globalen Forschungspartnerschaft für eine ernährungssichere Zukunft (CGIAR) zeigt die Ausstellung die große Vielfalt in der Bananenforschung.

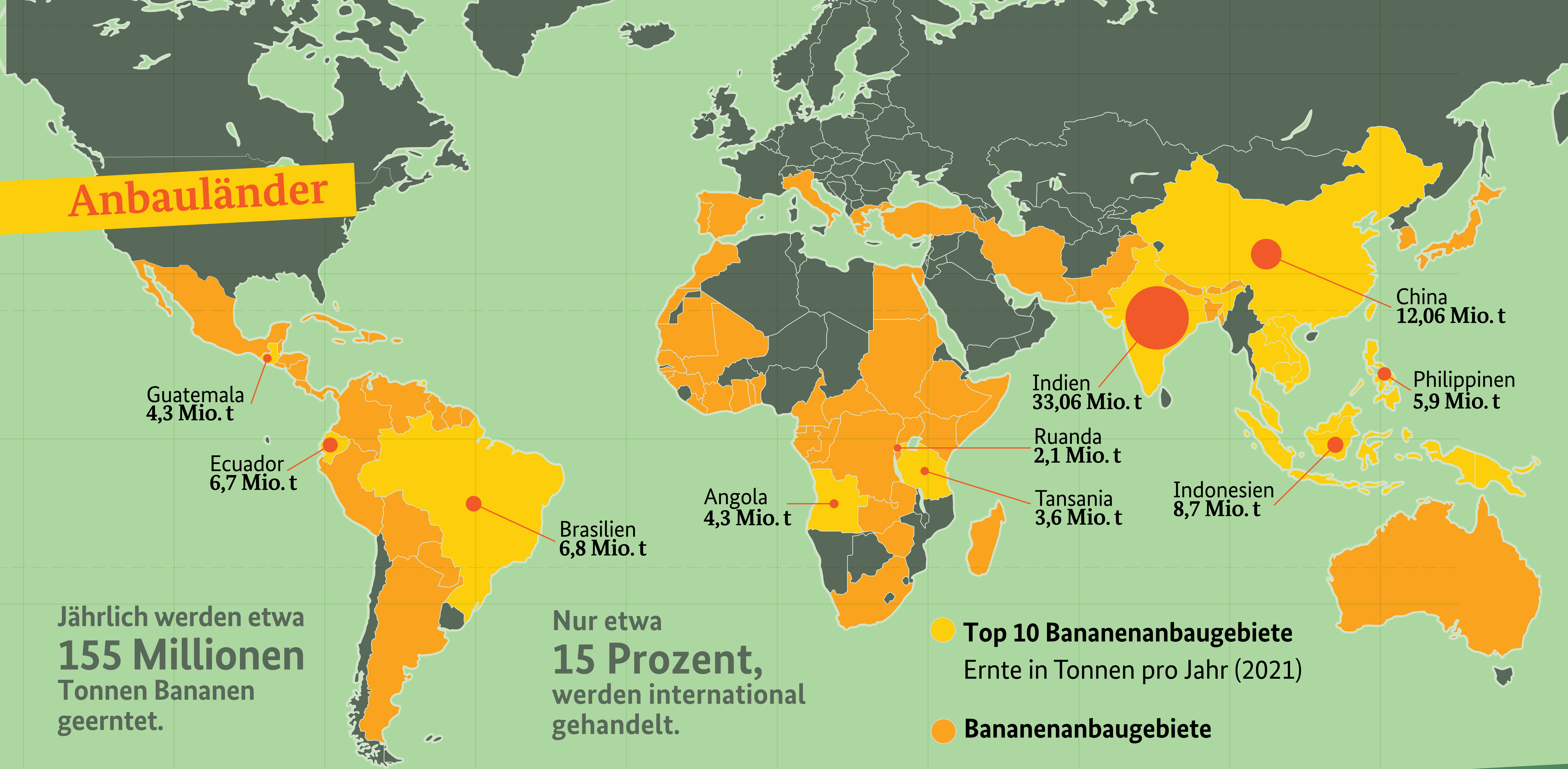


Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Gesunde Bananen für Ostafrika

Mission

Es ist wichtig, den Bananananbau widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel und Schädlingen zu machen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Anbau von gesunden Pflanzen.

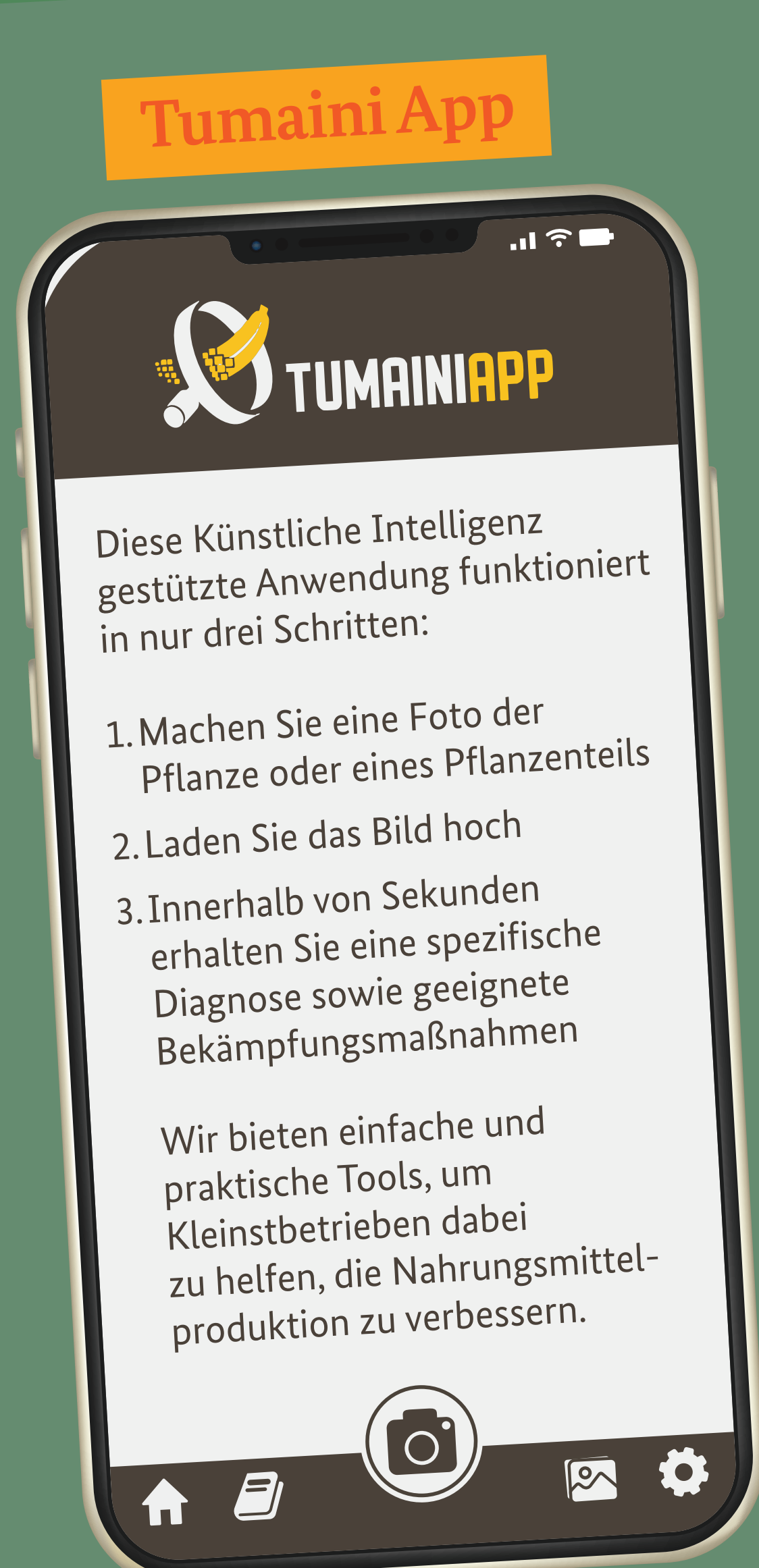
Erfolg

Mit deutscher Unterstützung baut der kenianische Pflanzengesundheitsinspektionsdienst (KEPHIS) seit 2025 ein neues Labor. Hier arbeiten kenianische Wissenschaftler*innen zusammen mit der Globalen Forschungsgemeinschaft für eine ernährungssichere Zukunft (CGIAR). Mit modernster Technik und Ausstattung testen sie neue Sorten auf Krankheiten, damit nur gesunde Pflanzen angebaut werden. Das Labor dient als Schulungszentrum für ganz Ostafrika.

Digitale Technologien

Bananenpflanzen sind anfällig für verschiedene Schädlinge und Krankheiten wie die Xanthomonas-Welke (BXW).

Schnelles und gezieltes Handeln ist erforderlich, um sie vor Ernteaussfällen zu schützen. Deshalb entwickelt die CGIAR digitale Technologien, die den Menschen helfen, gesunde Pflanzen anzubauen.



Beteiligte:
CGIAR Allianz aus Bioversity International und dem Internationalen Zentrum für tropische Landwirtschaft (ABC)



Beteiligte:
CGIAR Zentrum Internationales Institut für Tropische Landwirtschaft (IITA)
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)
Entwicklungsrat für Landwirtschaftsressourcen Ruanda (RAB)

845 Service

Hier wirst du beraten.
Wähle 845_yes oder *845#
für hilfreiche
Informationen über den
Anbau von Bananen.

Nachhaltiger Anbau

Die meisten Bananen, besonders Kochbananen, wachsen in privaten Gärten oder auf kleinen Feldern.

Oft wachsen dort auch andere Pflanzen wie Kakao, Kaffee, schwarzer Pfeffer und Muskatnuss.

Der gleichzeitige Anbau mit anderen Nutzpflanzen (Mischkulturen) hat Vorteile, erfordert aber auch mehr Arbeit.

Tropisches Wetter bietet **optimale Bedingungen** für den Bananenanbau.

Aber im heißen, feuchten Klima breiten sich **Krankheiten** schnell aus.

Auf vielen großen Plantagen werden deshalb häufig chemische Mittel eingesetzt. Das schadet **der Umwelt**.

Frauen in der Landwirtschaft

Weltweit arbeiten viele Frauen in der Landwirtschaft und sichern dadurch die Versorgung ihrer Familien.

Als Unternehmerinnen sind sie jedoch noch unterrepräsentiert. In Ländern mit niedrigem Einkommen gehört ein Drittel der kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe Frauen.

Doch sie besitzen seltener das Land, auf dem sie anbauen, und haben weniger Zugang zu Darlehen, Beratung, Saatgut, Dünger, Pflanzenschutz sowie Transportmitteln. Das erschwert es ihnen, Geld mit ihrer Arbeit zu verdienen.

Durch Forschung, Schulungen und Politikberatung trägt die CGIAR dazu bei, Frauen in der Landwirtschaft zu stärken und so eine gerechte, nachhaltige und produktive Zukunft für alle zu gestalten.

„Mein Zugang zu geprüftem Saatgut und neuer Technik sichert nicht nur meine Existenz, sondern hilft dem Bananenanbau in der ganzen Region.“

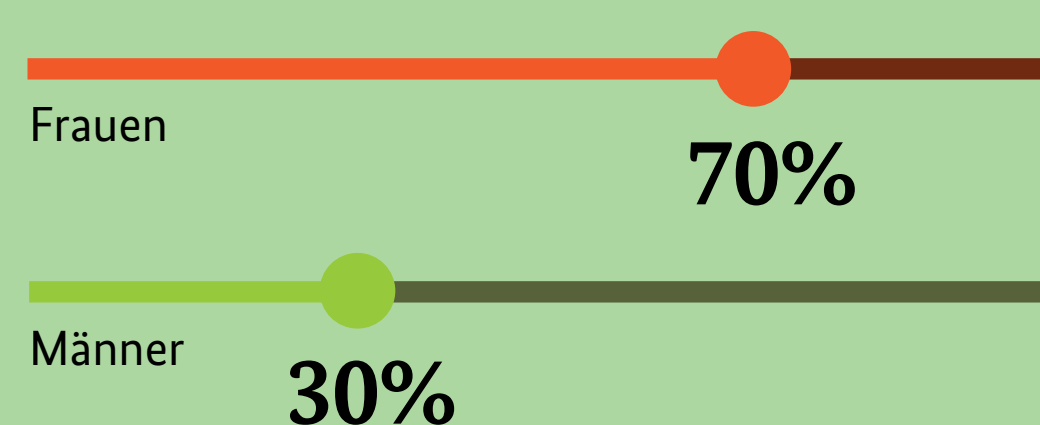
„Wenn Frauen Mitspracherecht haben, werden landwirtschaftliche Praktiken nachhaltiger, produktiver und gemeinschaftlicher.“

„Durch Schulungen und Coaching werde ich in Zukunft meine eigene Chefin sein.“

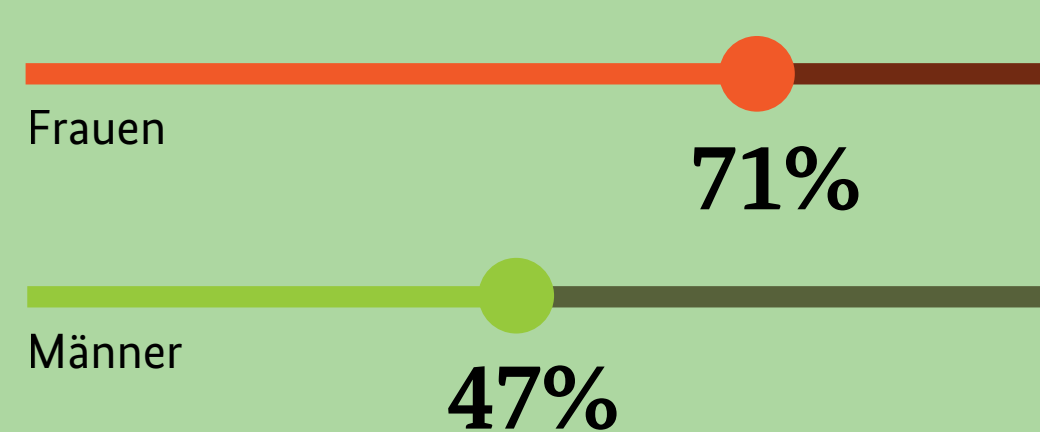
„Wir Frauen arbeiten zwar auf den Plantagen, aber Männer besitzen sie.“

In Ländern mit niedrigem Einkommen sind Frauen oft stärker von Hunger und Mangelernährung betroffen. Deswegen ist Landwirtschaft so wichtig: sie sichert das Überleben und schafft Einkommen.

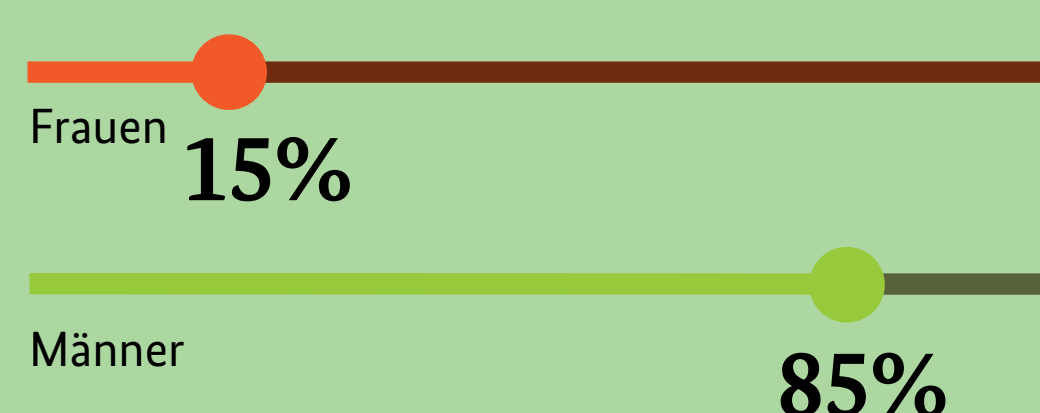
Lebensmittelproduktion in Ländern mit niedrigem Einkommen, nach Geschlecht



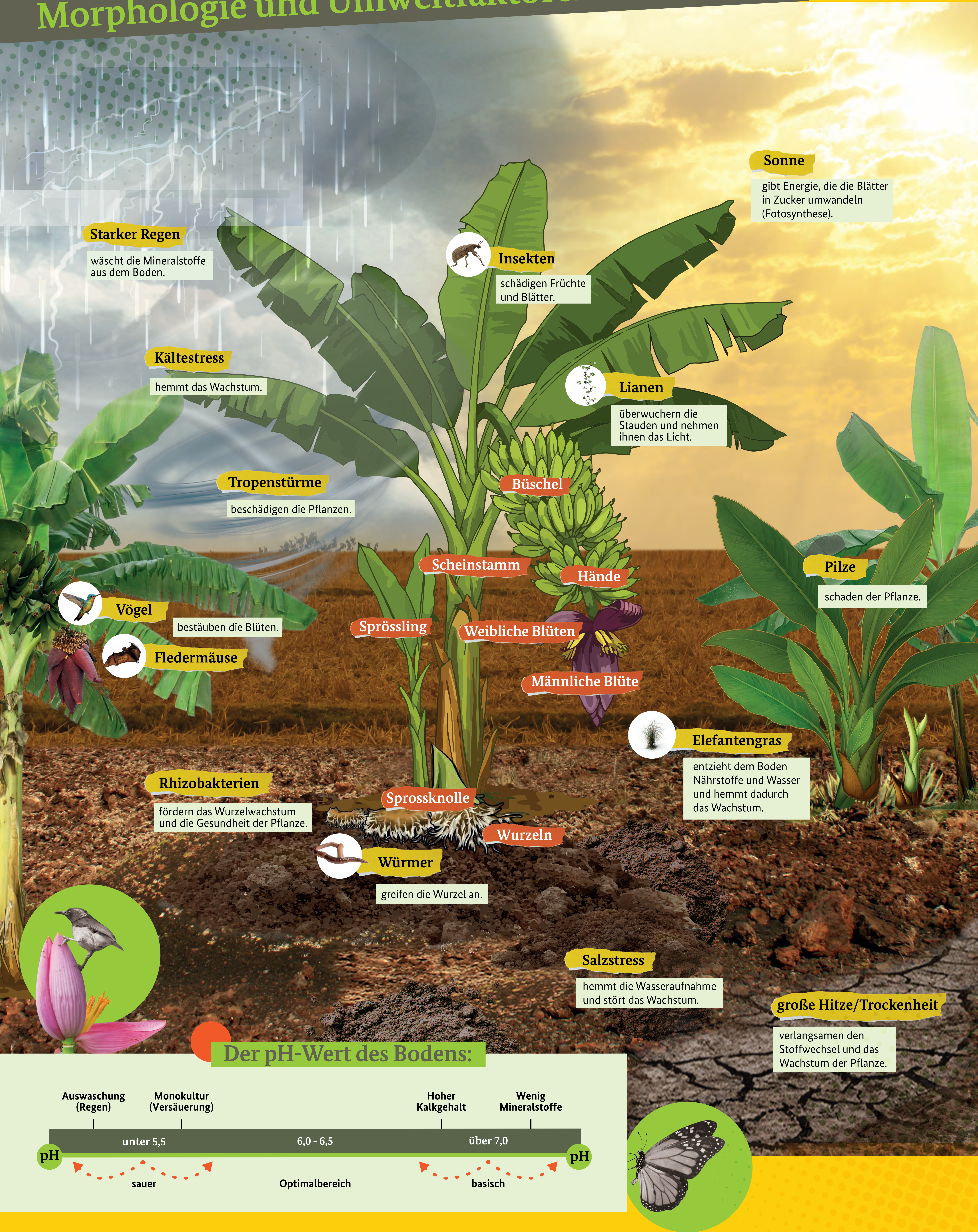
Lebensmittelproduktion weltweit, nach Geschlecht



Eigentum von Agrarflächen weltweit, nach Geschlecht



Morphologie und Umweltfaktoren der Banane



Sonne

gibt Energie, die die Blätter in Zucker umwandeln (Fotosynthese).

Starker Regen

wäscht die Mineralstoffe aus dem Boden.

Kältestress

hemmt das Wachstum.

Tropenstürme

beschädigen die Pflanzen.

Insekten

schädigen Früchte und Blätter.

Lianen

überwuchern die Stauden und nehmen ihnen das Licht.

Pilze

schaden der Pflanze.

Vögel

bestäuben die Blüten.

Fledermäuse

Rhizobakterien

fördern das Wurzelwachstum und die Gesundheit der Pflanze.

Büschel

Scheinstamm

Hände

Sprossling

Weibliche Blüten

Männliche Blüte

Sprossknolle

Wurzeln

Würmer

greifen die Wurzel an.

Elefantengras

entzieht dem Boden Nährstoffe und Wasser und hemmt dadurch das Wachstum.

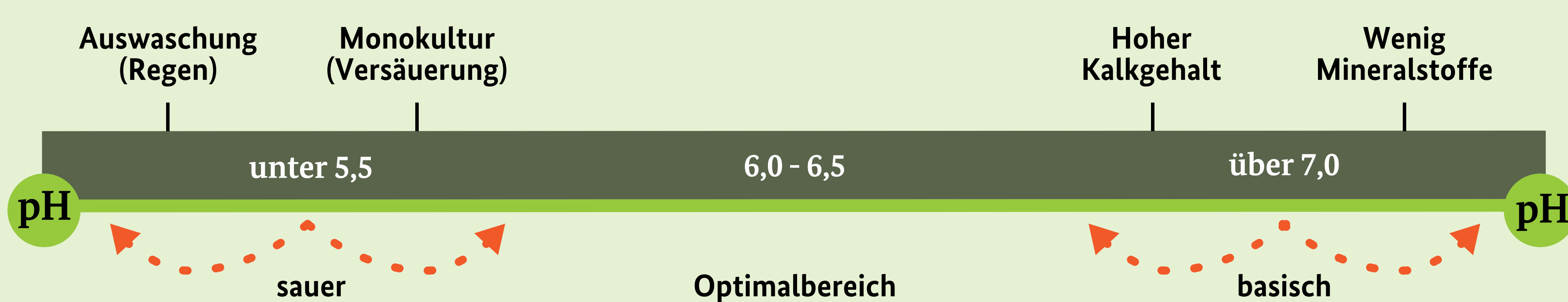
Salzstress

hemmt die Wasseraufnahme und stört das Wachstum.

große Hitze/Trockenheit

verlangsamen den Stoffwechsel und das Wachstum der Pflanze.

Der pH-Wert des Bodens:



Wachstumsphasen der Banane

0-50
Tage



Keimung

Aus der unterirdischen Sprossknolle schieben sich die ersten Blätter ans Licht.

50-250
Tage

Alle sechs bis zwölf Tage entfaltet sich ein neues Blatt. Die Blätter bilden dicht zusammengerollt einen Scheinstamm.

Wachstum



250-300
Tage



Blütenbildung

Nach circa 9 Monaten erscheint die große, rötlich-violette männliche Blüte. Über dieser bilden sich Reihen von kleinen, weißen weiblichen Blüten.

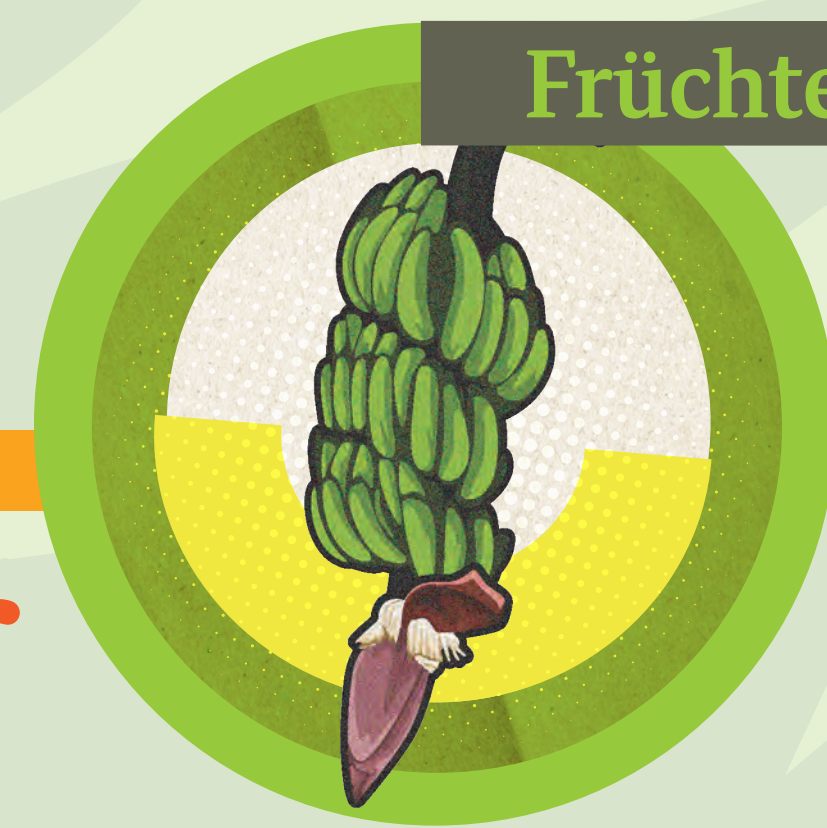
300-400
Tage



Reifung

Aus den weiblichen Blüten entstehen die Früchte. Sie wachsen in Gruppen, den sogenannten Händen.

Früchte



Ein ganzes Büschel wiegt bis zu **50 kg** und hängt schwer nach unten. Die Früchte wachsen nach oben zum Licht hin.

Neubeginn



Sobald eine Pflanze Früchte trägt, stirbt ihre oberirdische Staude ab. Die unterirdische Sprossknolle lebt weiter. Daraus wachsen neue Triebe.

Banana Impact:

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) wurden im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Sie sollen den Weg zu einer nachhaltigen Welt ebnen – in der alle Menschen gleiche Chancen haben, die Umwelt geschützt wird und Armut sowie Hunger überwunden sind.

Auch die Globale Forschungspartnerschaft für eine ernährungssichere Zukunft (CGIAR) trägt dazu bei.

Eine Verbindung zwischen den SDGs und den Forschungsfeldern der CGIAR zeigt, wie vielfältig und wirkungsvoll Forschung sein kann.



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Nachhaltige Anbaumethoden schonen die Umwelt.



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Biogasproduktion aus Bananenaabfällen sorgt für nachhaltige Energie.



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT

Durch besseren Zugang zu Märkten erhalten Frauen ein zusätzliches Einkommen.



2 KEIN HUNGER

Die Züchtung widerstandsfähiger Bananen verhindert Ernteausfälle und hilft so, Hunger zu bekämpfen.



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN

Nachhaltige Anbaumethoden mindern die Verschmutzung des Wassers.



1 KEINE ARMUT

Bananenanbau in Mischkulturen schützt vor Ernteausfällen und sichert das Einkommen.



15 LEBEN AN LAND

Die Förderung von Mischkulturen mit Bananen schonen den Boden.



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Schulungen und Ressourcen ermöglichen Kleinbäuerinnen und -bauern, ihre Erträge zu erhöhen. Das sichert ihr Einkommen.



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Die globale Zusammenarbeit macht Wissen, Technologien und Innovationen für alle besser zugänglich.



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Nährstoffreiche Bananensorten bekämpfen Krankheiten, die durch Mangelernährung entstehen.



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Mit dem Einsatz moderner digitaler Technologien lassen sich Bananenerkrankungen früh erkennen und bekämpfen.



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Die Nutzung von Bananenschalen als Tierfutter sorgt für weniger Abfall.



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

Die Einbindung junger Menschen im Banananbau unterstützt ihre wirtschaftliche Teilhabe und schafft gleiche Chancen.

Kochbananen gegen Hunger

Etwa 730 Millionen Menschen auf der Welt haben nicht genug zu essen und fast zwei Milliarden Menschen leiden an Mangelernährung. Die meisten von ihnen leben in Afrika und Asien. Deswegen ist die Banane so wichtig. Sie steht weltweit an vierter Stelle der wichtigsten Nutzpflanzen – nach Reis, Weizen und Mais.

Etwa 85 Prozent der angebauten Bananen werden direkt vor Ort gegessen. Über 400 Millionen Menschen essen regelmäßig (Koch-)bananen. In manchen Ländern wie Uganda, Ruanda, Kenia oder Tansania sind sie ein Grundnahrungsmittel und werden täglich gegessen.

Bananen und Nährstoffe

In Regionen, in denen viele Kochbananen gegessen werden, leiden die Menschen häufig an einem Mangel an Mikronährstoffen. Für die Ernährung spielen Bananen in einigen Ländern eine wichtige Rolle. Sie liefern zwar Energie und Mineralstoffe, enthalten aber teilweise zu wenig lebenswichtige Mikronährstoffe, wie Eisen, Zink oder Vitamin A.



1001 Möglichkeit, Bananen zu genießen

In Uganda bedeutet das Wort für Kochbanane „Matooke“ zugleich auch „Essen“. Ein Gericht aus gekochtem, gestampften Matooke, gemischt mit Gewürzen, wird in Ostafrika zu fast jeder Mahlzeit serviert. In Westafrika und Mittelamerika sind frittierte „Plantains“ weit verbreitet. Die köstlich-süße „Pisang Susu“ ist in Indonesien in vielen Varianten beliebt. Der Name „Pisang Susu“ bedeutet übersetzt „Milchbanane“. Das weiße, cremige Fruchtfleisch erinnert an die Farbe von Milch.

In vielen Anbauländern ist Bananenpüree die erste feste Nahrung für Babys.

Es gibt süße Obstbananen und Kochbananen.

Während des Reifeprozesses der Obstbanane wird die in der Frucht enthaltene Stärke in Zucker umgewandelt.

Die Kochbananen hingegen enthalten viel Stärke und kaum Zucker.

Damit sind sie den Kartoffeln ähnlich.

Bananen sind lecker und gesund!

Sie enthalten viel Kalium, Magnesium, Vitamin B6, Ballaststoffe und fördern die Verdauung.

Bananen sind gut für den Körper!

Sie enthalten zwar viel Kalium, aber wenig Natrium. Das hilft Menschen mit hohem Blutdruck.

Bananen sind Booster!

Sie geben schnell Energie.

Bananen machen glücklich!

Sie enthalten Tryptophan, einen Botenstoff, den der Körper nicht selbst bildet, und aus dem er Serotonin (Glückshormon) und Melatonin (Schlafhormon) herstellt.

Bananen lösen kaum Allergien aus!

Sie enthalten relativ wenig Eiweiße und Stoffe, die allergische Reaktionen auslösen. Reife Bananen sind oft noch besser verträglich. Die meisten Menschen können deshalb Bananen problemlos essen.



Hoffnung säen, Gesundheit pflanzen

Mission

Vitamin-A-Mangel ist in Afrika und Südostasien weit verbreitet. Jedes Jahr erblindet eine halbe Million Kinder durch Vitamin-A-Mangel; die Hälfte von ihnen stirbt innerhalb eines Jahres. Gemeinsam mit einem Team der CGIAR Allianz aus Bioversity und CIAT (ABC) kämpft Dr. Ekesa gegen den Vitamin-A-Mangel in Ostafrika. Ihren Fokus setzt sie auf die Banane als beliebtestes Grundnahrungsmittel.

Erfolg

Das Forscherteam entdeckte besonders Provitamin-A-reiche Sorten in der Internationalen Bananensammlung in Belgien. Eine davon ist die Fe'i-Banane, aus der asiatisch-pazifischen Region. Eine einzige dieser Bananen enthält genug Provitamin A, damit der Körper daraus 100 % der empfohlenen täglichen Vitamin-A-Menge bilden kann. Bis heute haben über 13.000 Bauernhaus-halte aus Burundi, der Demokratischen Republik Kongo und Tansania die Provitamin-A-reichen Bananenpflanzen vom Forschungsteam erhalten und angebaut.

Vision

Die neuen Bananensorten unterstützen eine gesündere Ernährung in der Region. In Zukunft sollen Uganda und Kenia von diesem Projekt profitieren.

Die Banane ein Grundnahrungsmittel

Bananen statt Brot und Kartoffeln

Obwohl wir in westlichen Industrieländern vorwiegend die süße Obstbanane der Sorte Cavendish essen, sind 80 % der weltweit angebauten Bananen Kochbananen. In machen ostafrikanischen Ländern essen die Menschen mehr als 250 kg Bananen pro Person im Jahr, das sind mehr als zwei (Koch-)Bananen pro Tag.

Organisationen wie die Globale
Forschungspartnerschaft für
eine ernährungssichere Zukunft
(CGIAR) entwickeln neue Bananensorten.
Diese enthalten mehr Nährstoffe
und wachsen auch unter schwierigen
Bedingungen. Die Züchtung
macht die Banane als
Grundnahrungsmittel
zukunftsfähig.

kg pro Kopf Verzehr/Jahr





Portugiesische Seeleute nahmen sie vor ungefähr 500 Jahren mit nach Mittel- und Südamerika.

Die Menschen brachten sie über die vielen Inseln bis nach Indien und China.

Nach Afrika gelangten die Bananen vermutlich zuerst über Madagaskar.

Von dort eroberte die Banane vor etwa 125 Jahren als allererste Frucht den Weltmarkt.

Bananen wurden vor über 6.000 Jahren in Indonesien, Papua-Neuguinea und Malaysia entdeckt.

Die Entstehung der Vielfalt der Bananen

Wusstest du, dass es über 1.600 Bananensorten gibt?
Einige der bekanntesten sind:

Vielfalt bedeutet mehr Schutz, mehr Auswahl, mehr Zukunft! Bananen gibt es in vielen verschiedenen Sorten! Diese große Vielfalt ist eine Schatzkiste.

Dank ihr können Forscher*innen neue Bananensorten züchten, die besser mit Klimaveränderungen zurechtkommen und höhere Erträge bringen.



Gros Michel

Geschmack: intensiv süß, aromatisch
Fruchtfleisch: gelb
Typ: Obstbanane, früher wichtigste Handelsbanane



Hawaiiiano

Geschmack: süß, Vanillernote
Fruchtfleisch: gelb mit Flecken
Typ: Obstbanane



Red

Geschmack: süß, leicht beerig
Fruchtfleisch: rötlich-violett
Typ: Obstbanane



Plátano

Geschmack: leicht süß, stärkehaltig
Fruchtfleisch: gelb-grün
Typ: Kochbanane



Manzano

Geschmack: dem Apfel ähnlich
Fruchtfleisch: gelb
Typ: Obstbanane



Guineo Negro

Geschmack: mild süß
Fruchtfleisch: gelb
Typ: Obstbanane



Bluggoe

Geschmack: wenig süß, mehlig
Fruchtfleisch: grün bis gelb
Typ: Kochbanane



Isla

Geschmack: leicht süßlich
Fruchtfleisch: gelb mit grünen Flecken
Typ: Obstbanane



Dominico

Geschmack: sehr süß, leicht würzig
Fruchtfleisch: gelb
Typ: Obstbanane



Mysore

Geschmack: süß, leicht säuerlich
Fruchtfleisch: gelb
Typ: Obstbanane



Guayabo

Geschmack: mild süß
Fruchtfleisch: gelb
Typ: Obstbanane



Bocadillo

Geschmack: sehr süß, ähnlich wie Honig
Fruchtfleisch: gelb
Typ: Obstbanane

Bananenforschung heute

Die Globale Forschungspartnerschaft für eine ernährungssichere Zukunft (CGIAR)



(seit 1971)

Warum

8,5 % aller Menschen lebten 2024 in extremer Armut. Das sind 692 Millionen Menschen, die weltweit mit weniger als 1,98 € pro Tag überleben müssen. Diese Frauen, Männer und Kinder können sich keine ausreichende und gesunde Ernährung leisten. Häufig ernähren sie sich einseitig von stärkehaltigen Grundnahrungsmitteln wie Kochbananen oder Reis.



Hier geht's zu den Zentren der CGIAR:

Was

Die CGIAR entwickelt effiziente Anbaumethoden, nachhaltige Pflanzenschutzstrategien und Bananensorten, die besser an den Klimawandel angepasst sind.

In den letzten 50 Jahren haben **20 Millionen Menschen (davon 50 % Frauen)** mehr Geld verdient.

30.000 kleine und mittlere Unternehmen arbeiten wirtschaftlich erfolgreich mit Wurzelgemüse, Knollen und Bananenpflanzen.

Acht Millionen Kleinbäuerinnen und -bauern erzielten höhere Ernten durch neue Sorten und nachhaltige Anbaumethoden.

Dadurch können sich und ihre Familien besser ernähren und ihre generelle Lebensqualität erhöhen.

„Wir bewahren die Artenvielfalt und dokumentieren die Eigenschaften all dieser Bananensorten. Das wird immer wichtiger, da es aufgrund des Klimawandels eine größere Nachfrage nach Bananen geben wird, die widerstandsfähig gegen Dürre oder Krankheiten sind.“

Prof. Ronny Swennen,
ehemaliger Leiter der Internationalen Bananensammlung

Bananenvielfalt in vitro

Die Bananensammlung in Belgien besteht aus lebendigen Pflanzen. Geschützt vor Krankheiten, Schädlingen, Wind und Wetter wachsen sie bei niedrigen Temperaturen langsam in Glasröhrchen, in einer speziellen Kammer.

Bananen tiefgekühlt

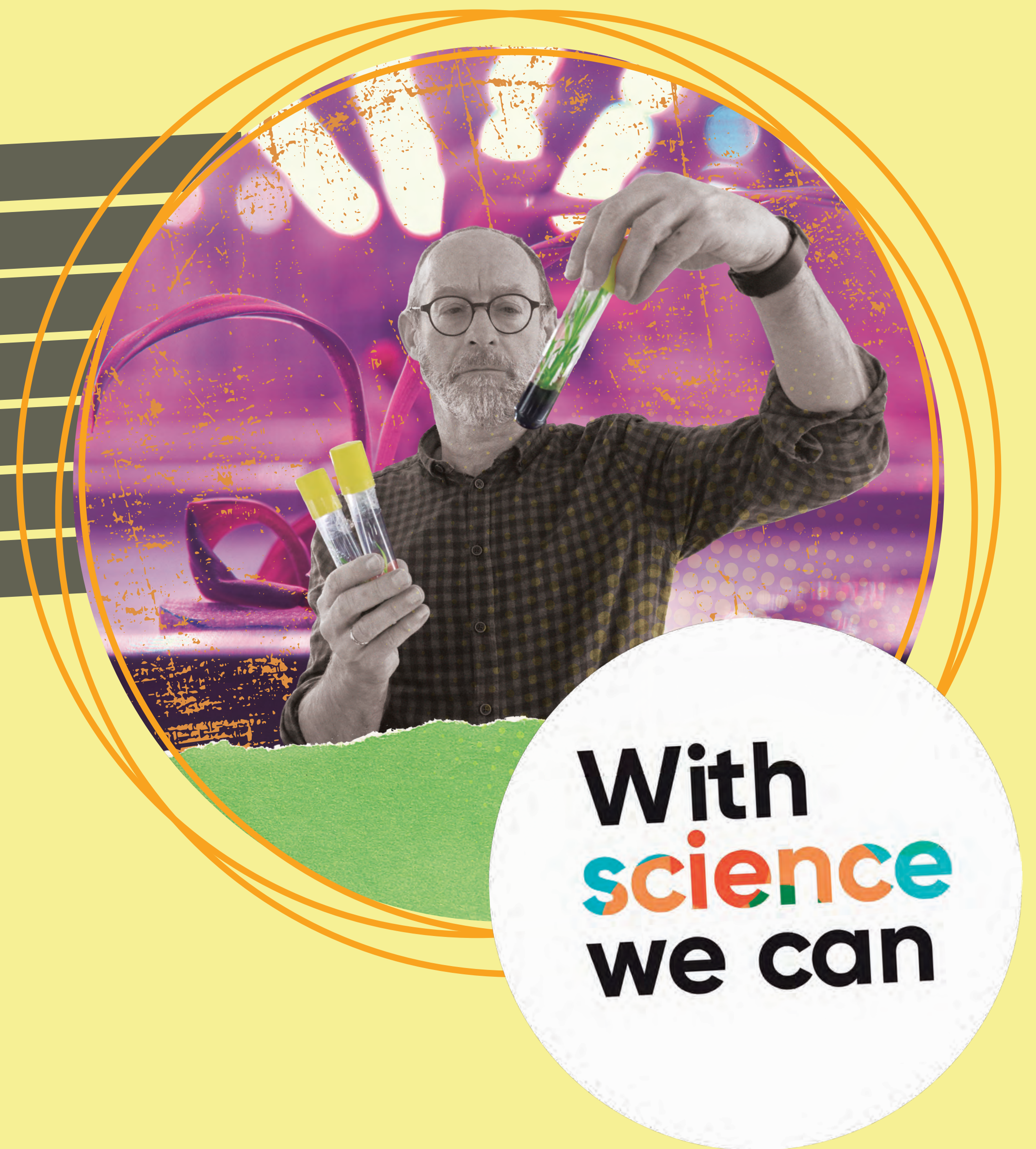
Zusätzlich sind mehr als 60 % der Bananenproben kryokonserviert. Dafür werden die pflanzlichen Zellen bei -196°C in flüssigem Stickstoff eingefroren. Die niedrige Temperatur stoppt alle biologischen Prozesse, wodurch die Pflanzenzellen für Tausende von Jahren haltbar bleiben.

Forschen für die Vielfalt

Neben der Erhaltung der Bananensorten wird die Sammlung für Forschungszwecke genutzt. Neue Entdeckungen kommen den Menschen in den Anbauländern zugute. Forscher*innen testen, welche Bananensorten zum Beispiel viel Provitamin-A enthalten oder trotz Hitze, Trockenheit oder Krankheiten viele Früchte bilden.

Bananenvielfalt in Belgien

Die größte Bananensammlung der Welt befindet sich seit 1985 in Belgien. Sie beherbergt über 1.600 verschiedene Bananenproben, darunter wilde und essbare Bananensorten.



Vom Labor aufs Feld

Damit die Bananen der Sammlung den Menschen zugutekommen, wurden schon über 17.000 Pflanzen in 109 Länder zum Anbau geschickt. Etwa 75 % davon gingen in die Anbaugelände in Afrika, Amerika und Asien.



Kuriositäten

Unter den vielen verschiedenen Bananensorten verstecken sich ausgefallene Kuriositäten.

Die **Gigantin Musa Inges** wächst bis zu 15 Meter hoch – aber ihre Früchte sind ungenießbar. (Papua-Neuguinea)

Die knallig-orangene **Fe'i-Banane** ist reich an Beta-Carotin (Provitamin-A) und schmeckt nach Kürbis. (Französisch-Polynesien, Südpazifik)



Die Eiscremebanane **Blue Java** mit ihrer blaugrünen Schale schmeckt nach Vanille. (Südostasien, Hawaii)

Eine der größten Kochbananen der Welt wird auch **Gelbes Horn** genannt. Sie kann bis zu 60 cm lang werden. (Malaysia, Indonesien, Afrika)



Heute schon einen Klon gefrühstückt?

Alle Bananen einer Sorte sind genetisch identisch, das heißt sie sind Klone.

Unfruchtbare Früchtchen

Vor langer Zeit entstanden aus wilden Bananenarten verschiedene hybride Bananen. Hybride entstehen, wenn bei der Paarung von Pflanzen (oder Tieren) unterschiedlicher Arten etwas schiefgeht. Die erzeugten Nachkommen sind unfruchtbar. Durch ihre fehlenden Samen eignen sie sich gut zum Essen.

Neue ertragreiche Matooke-Sorte neben ihren Vorfahrinnen aus Uganda:
A) Großmutter, B) Mutter, C) neue Sorte.



Mission

In der afrikanischen Große-Seen-Region essen Millionen Menschen täglich Kochbananen, die Matooke heißen. Der Anbau und der lokale Verkauf der Matooke-Bananen sind eine wichtige Einkommensquelle für Kleinstbetriebe. Um die Zukunft des Bananenanbaus zu sichern, entwickelten wissenschaftliche Teams des Internationalen Instituts für tropische Landwirtschaft (IITA), eines CGIAR-Zentrums, und die Ugandische Nationale Forschungsorganisation (NARO) gemeinsam über Jahrzehnte hinweg neue Matooke-Sorten.

Durchbruch in Ostafrika: Neue Züchtungen sichern die Lebensgrundlage

Erfolg

Die neuen Matooke Sorten sind robust. Sie sind resistent gegen Krankheiten und bringen mehr Ertrag als ihre Eltern.

Wie profitieren Kleinstbetriebe von den Züchtungen der CGIAR?

Kleinstbetriebe bekommen neue, verbesserte Sorten kostenlos. Ihre Arbeit wird einfacher und gleichzeitig verdienen sie mehr Geld, weil sie mehr Bananen ernten und verkaufen können.

Welche Vorteile bringt die Bananenzüchtung?

Die Züchtung erhöht den Ertrag der Pflanzen und macht sie widerstandsfähiger gegen den Klimawandel, Schädlinge und Krankheiten. In Ost- und Zentralafrika wachsen Bananen auf 50 % aller landwirtschaftlichen Flächen.



Wie lange dauert die Züchtung einer neuen Bananensorte?

Die Züchtung neuer Sorten dauert bis zu 20 Jahre.

Warum ist die Züchtung von Bananen schwierig?

Essbare Bananen sind unfruchtbar, bilden nur selten Samen und vermehren sich über Klone. Mühsam müssen deshalb bei der Züchtung die Blüten per Hand bestäubt werden.

Wo werden Bananen gezüchtet?

Weltweit gibt es 12 Bananenzüchtungsprogramme: je vier in Afrika, Asien und Amerika.

Entwicklung der Bananenzüchtung



1920

Die britische Regierung richtet in Trinidad und Jamaika Programme ein, um die damalige Exportbanane, die Sorte „Gros Michel“, resistent gegen die Fusarium-Welke zu machen.



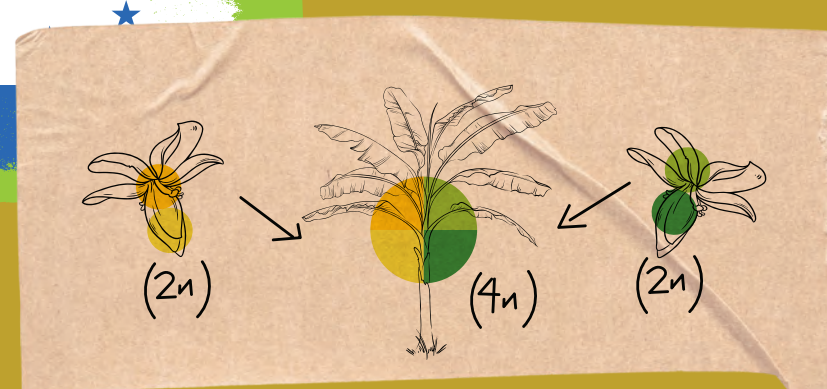
1967

Gründung des Internationalen Zentrums für tropische Landwirtschaft (CIAT) in Palmira, Kolumbien. Es ist heute Teil der CGIAR und entwickelt Methoden zur Bekämpfung von Bananenkrankheiten.



1974

Gründung des CGIAR Zentrums, das heute Bioversity International, heißt. Zum Zentrum gehört auch die Internationale Bananensammlung in Belgien.



1959

Die United Fruit Company (heute Chiquita) beginnt ihr Bananenzüchtungsprogramm in Honduras und übergibt es 1984 an die Honduranische Stiftung für Agrarforschung (FHIA).



1971

Gründung der Globalen Forschungspartnerschaft für eine ernährungssichere Zukunft (CGIAR). Zu Beginn besteht sie aus vier internationalen Agrarforschungszentren, darunter CIAT. Heute sind es 15 Zentren.



2003

Gründung des Programms HarvestPlus. Es basiert auf der erfolgreichen Forschung der CGIAR zur Anreicherung von Lebensmitteln mit Vitaminen und Mineralstoffen unter anderem Vitamin-A-reiche Bananen.